

Angehörigen der Intelligenz vom Eintritt in die Partei abzuhalten. In Vorbereitung der Konterrevolution in Ungarn und während der damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse versuchten sie, auch in der DDR Unruhe zu stiften. Hier war der Wunsch der Vater des Gedankens. Ihre Versuche sind erfolglos geblieben, und ihre Spekulationen wurden nicht erfüllt. Über 50 000 Werktätige haben ihren Beitritt zur SED erklärt. (Auf dem 30. Plenum wurde von 44 811 gesprochen. Zu diesem Zeitpunkt lagen die endgültigen Zahlen noch nicht vor.) Das ist ein bedeutender politischer Erfolg und ein Ausdruck des Vertrauens der arbeitenden Menschen zur Partei der Arbeiterklasse. Das ist gleichzeitig eine entschiedene Absage an die Monopolherren und Junker, die sich eine Rückkehr zur Unterdrückung und Ausbeutung der Werktätigen in der DDR erhoffen.

Freilich kam der Erfolg nicht von selbst. Die Partei nimmt in ihre Reihen nach dem Prinzip der individuellen Auswahl nur die Besten auf. Zahlreiche Arbeiter haben den Beschluß des ZK richtig verstanden, gingen zu den Grundorganisationen und beantragten von sich aus die Aufnahme in die Partei. Das war nicht überall so. Viele tausend Gespräche waren notwendig, um den Arbeitern auf zahlreiche Fragen unserer Politik, über die Rolle der Partei und die Verantwortung der Arbeiterklasse, über Fragen der Produktion, über das Verhältnis der Partei zur Kirche, über das nicht parteimäßige Verhalten mancher Parteimitglieder u. a. Antwort zu geben. Natürlich ging es dabei manchmal nicht gerade sanft zu, denn mit allgemeinem Gerede gaben sich die Arbeiter nicht zufrieden. Jeden einzelnen bedrückten andere Probleme, und es gab verschiedene Meinungen darüber. Deshalb mußte mit jedem Kollegen persönlich gesprochen werden. Das ist die wichtigste Lehre aus der Durchführung des Beschlusses, die in der weiteren Parteiarbeit beachtet werden muß.

Diese persönlichen Aussprachen, die für den Erfolg der Sache ausschlaggebend waren, führten zu Veränderungen in der Arbeitsweise der Parteileitungen und waren für sie selbst von großem Nutzen. Die Genossen lernten nicht nur die Meinung zahlreicher Menschen kennen und prüften auf diese Weise die Wirksamkeit ihrer bisherigen Arbeit, sondern sie festigten das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Arbeiterklasse. Im Bezirk Magdeburg waren, angefangen vom 1. Bezirkssekretär bis zu den Leitungen der Grundorganisationen, zahlreiche leitende Funktionäre und einfache Parteimitglieder an den Gesprächen beteiligt. Das Büro der Stadtleitung Magdeburg wandte sich in einem persönlichen Brief an die bewährtesten Arbeiter des Maschinenbaues. Die Parteileitungen in diesen Betrieben übergaben den Brief den Arbeitern und begannen mit ihnen die Aussprache. In der Parteiorganisation der MTS Burckhardtshain organisierte die Leitung eine Vorführung des Films „Drei Menschen“ mit anschließender Diskussion. Andere Parteileitungen bemühten sich, bewährte und angesehene Arbeiterfunktionäre oder Genossen Schriftsteller für solche Aussprachen zu gewinnen. Genosse Marchwiza z. B. sprach im Kunstseidenwerk Premnitz. So vielseitig das Leben ist, so verschiedenartig sind die Methoden, die bei der Verwirklichung des Beschlusses angewandt wurden. Sie alle haben sich bewährt und müssen deshalb in noch breiterem Umfang weiterentwickelt werden.

Gewiß hat die Partei einen großen politischen Erfolg errungen. Wir würden der Sache jedoch einen schlechten Dienst erweisen, wollten wir nur die Erfolge sehen und an den aufgetretenen Schwächen blind Vorbeigehen. Das 28. Plenum